

Mit dem "Trio Tiffany"

## Konzert im Bramscher Tuchmacher-Museum zum Thema Liebe

von Redaktion



**Bramsche. "Zeit für Liebe" hieß das Programm, mit dem das "Trio Tiffany" bei einem Benefizkonzert für den „Förderkreis der naturkundlichen Sammlungen Th. Thomas e. V.“ in der Kornmühle des Bramscher Tuchmacher-Museums aufgetreten ist.**

Mit dem „Trio Tiffany“ trat eine bekannte Größe auf. Bereits zum sechsten Mal gastierte das Ensemble hier. „Trio Tiffany“, das sind Katrin Janssen-Oolo (Mezzosopran), Ingeborg Weyer (Klavier) und Hansdieter Meier (Geige). Ergänzt wird das Trio durch den Moderator Joachim Weyer.

Das Ensemble widmete sich an diesem Abend den diversen Facetten der Liebe. Von klassisch über Operette, Jazz, Musical zu Filmmusiken war alles dabei. Und inhaltlich? Sehnsuchtsvoll, hoffend, verwirrt, träumerisch, enttäuscht. Eben alles, was Liebe so mit sich bringt.

Für den Bereich Musical ist Leonard Bernsteins „West Side Story“ einer der besten Vertreter zum Thema Liebe. In „Tonight“ (bearbeitet für Geige und Klavier) zeigte Hansdieter Meier viel Ausdruckstärke und Sehnsucht. Überhaupt präsentierte er seine zarte und kantable Seite vorwiegend in den Stücken ohne Gesang.

Beliebte Schlager der Dreißiger-Jahre

Zur Freude des Publikums standen verschiedene Schlager der Dreißiger-Jahre auf dem Programm, so u. a. „Kann denn Liebe Sünde sein?“. Der Textschreiber, so ließ Moderator Joachim Weyer das Publikum wissen, sei wegen seiner Homosexualität von den Nationalsozialisten gefoltert worden. Unerwähnt blieb, dass

Homosexualität in der Bundesrepublik noch bis Ende der Sechziger-Jahre geahndet und der einschlägige §175 des Strafgesetzbuches sogar erst 1994 abgeschafft wurde. Vor diesem Hintergrund bekommt der Text einen besonderen Beigeschmack, zumal sein Verfasser erst 1988 verstarb.

Joachim Weyer stellte jedem der 15 Stücke des Abends eine Moderation voran. Das war informativ und mehr oder weniger unterhaltsam. Zusammenfassende Moderationen über mehrere Stücke hätten musikalische Zusammenhänge ermöglicht. So war der Abend durch viele Unterbrechungen der Musik geprägt. Das war schade, rückte das kurzweilige Programm so etwas in den Hintergrund. Manchmal ist weniger eben mehr.

Dass Katrin Janssen-Oolo viele Jahre auf der Opernbühne stand, zeigte sie ihrem Publikum speziell in den Schlagern Zarah Leanders. Hier spielte sie vergnügt mit den Zuhörern, war in Gestik und Mimik äußerst ausdrucksstark, fokussierte direkt einzelne Herren oder nahm neben ihnen Platz. Ingeborg Weyer begleitete sie stets sensibel auf dem Flügel. Auch an Dramatik und Tragik ließ die Sängerin nichts vermissen.

Die Zugabe „Everybody loves somebody“ rundete den Abend thematisch und musikalisch gelungen ab.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.